

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 34

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpf-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:
6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32.--
Ausland:
6 Monate Fr. 24.--, 12 Monate Fr. 45.--
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

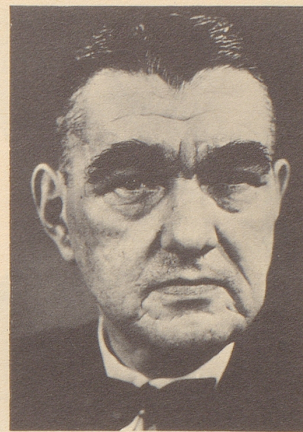
Nach Tarif 1970.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.

Es würde viel erträglicher werden,
wenn man weniger selbstzufrieden
wäre, und die Vaterlandsliebe nicht
immer mit der Selbstbewunderung
verwechselte! Gottfried Keller

Ritter Schorsch sticht zu

Unvergeßlicher Parlamentarier: Hermann Häberlin



Es gibt Parlamentarier, deren Existenz nur das Ratsverzeichnis vermeldet. Sie sitzen und schweigen und tauen nur abends auf, wenn mit zunehmender Geselligkeit die Ansprüche sinken. Und es gibt Parlamentarier, die als mittlere Interpellanten und Kleine Anfrager ein schon fast kriminelles Uebersoll erfüllen, und denen es dabei doch wie der erstgenannten Kategorie ergeht: Sie sind rettungslos dazu verdammt, vergessen zu werden, diese Versitzer und Verschwätzer ihrer Mandate. Zwischen ihnen findet sich das Kontingent der soliden Sachkenner und disziplinierten Schaffer – und innerhalb dieses Kontingentes der Ernstzunehmenden schließlich gibt es die Ausnahmeerscheinung großer politischer Begabungen: Köpfe, die keiner vergißt, Namen, die sich sogleich und dauerhaft einprägen. Sie verschwinden aus Parlamenten, aber nicht aus dem Gedächtnis, während andere, die bleiben, gar nie ins Gedächtnis dringen.

Zu den wenigen Unvergeßlichen der vergangenen Jahrzehnte gehört Hermann Häberlin, seit 1963 nicht mehr im Nationalrat, aber für viele seiner Zeitgenossen noch immer *der* Parlamentarier: überragend sachkundig, von gänzlich unhelvetischer Beredsamkeit und vor allem von einer durchdringenden geistigen Präsenz. Wer ihn im Zürcher Stadtparlament, im Kantonsrat und, zwischen 1943 und 1963, unter der Bundeskuppel erlebte, weiß seither, wie faszinierend Ratsverhandlungen sein könnten – mit glanzvoll formulierten, frei gesprochenen Voten und wahren Wundern treffsicherer Zwischenrufe. Weshalb davon hier und jetzt die Rede geht? Weil soeben im Buchverlag der NZZ Hermann Häberlins Memoiren erschienen sind: «Meine Welt / Ein Parlamentarier hält Rückschau».

Mit der Genauigkeit, die der Parlamentarier Häberlin seinerzeit ans Zitieren von Gegnern und Klassikern verwendete, berichtet der Autor Häberlin nun über sein Leben; und weil die Unverblümtheit zu seinen Qualitäten rechnet, verschweigt er auch den schmerzhaften Abschluß seiner Karriere auf eidgenössischem Boden nicht. Daß die Stadtzürcher Freisinnigen ihn 1963, ohne Rücksprache notabene, schlicht und einfach von der Liste strichen, als rollte da unter der Altersguillotine ein x-beliebiger Kopf, hat diesen Politiker aus Berufung und Leidenschaft zutiefst getroffen. Derartiges, meint er in seinem Buch, wäre nicht geschehen, wenn er, statt ein Einzelgänger zu sein, eine politische Hausmacht hinter sich gehabt hätte. Aber es gehörte genau zur Größe Hermann Häberlins, daß er seine Politik einzig und allein als liberaler Staatsbürger führte.